

Wir haben im ersten Halbjahr zum ersten Mal den Jüngerschaftskurs „Going Deeper“ durchgeführt. Dabei geht es darum, den eigenen Glauben zu vertiefen. Ein Bild, das wir dabei in verschiedenen Varianten verwendet haben, war das eines Baumes, der seine Wurzeln in die Tiefe wachsen lässt:

[Einblenden: Baum mit Wurzeln (erstellt mit ChatGPT)]



Wenn wir uns einen Baum anschauen, dann wird deutlich, dass sein Wurzelwerk häufig nicht nur sehr tief reicht, sondern in vielen Fällen genauso umfangreich ist wie die Baumkrone. Wenn ein Baum nach oben wächst, wächst er gleichermaßen auch nach unten. Ohne seine Wurzeln hätte ein Baum keine Stabilität. Aber das ist noch nicht alles: das Wurzelwerk ist entscheidend, damit der Baum gut versorgt wird und überhaupt leben kann. Sonne und Wasser von „oben“ reichen eben nicht! Denn die Wurzeln versorgen einen Baum mit Wasser, Mineralstoffen und Sauerstoff.

Dies erinnert an die berühmten Worte aus Psalm 1. Wer nicht „im Rat der Gottlosen“ wandelt, „sondern hat seine Lust am Gesetz des HERRN“, der ist „wie ein Baum, gepflanzt an Wasserbächen, der seine Frucht bringt zu seiner Zeit, und seine Blätter verwelken nicht.“ (Ps 1,1-3)

Ich finde, dies drückt in schöner Weise aus, wie wir im Glauben wachsen können und welche Rolle wir dabei spielen: Wasser ist in der Bibel häufiger ein Bild für den Heiligen Geist (siehe z.B. Johannes 7,37-39!). Wurzeln, die sich nach mehr vom Heiligen Geist ausstrecken, ernähren unseren Glauben und geben uns Kraft. Und je mehr wir „da unten“ Kraft erhalten, desto mehr strecken wir uns danach aus – und wachsen in die Tiefe. Ein solches Wachstum verleiht uns Stabilität und versorgt uns mit notwendigen Nährstoffen, die wir brauchen, um weiter wachsen zu können und alles zu haben, was wir, was unser Glaube braucht.

Sehnst du dich danach, geistlich zu wachsen? Wünschst du dir mehr Tiefe für deinen Glauben? Ich möchte im Folgenden auf ein paar Dinge eingehen, die aus

meiner Sicht notwendig dafür sind, dass wir geistlich wachsen. So, wie der Baum eben Wurzeln braucht, um Wasser, Nährstoffe und Sauerstoff aufzunehmen, brauchen wir auch einige „Zutaten“, um dauerhaft geistlich zu wachsen.

Vielleicht fragst du dich aber auch: „Wer sagt denn, dass man dauerhaft geistlich wachsen soll? Reicht es nicht, zum Glauben an Jesus zu kommen, sich taufen zu lassen und zu versuchen, Jesus nachzufolgen?“ Es kommt darauf an, würde ich sagen: Wem „reicht“ was? Viele Christen leben in der Tat so, dass sie sich in ihrem Glaubensleben und in ihrer vermeintlichen Jesusnachfolge eingenistet haben und eine gewisse Routine darin entwickelt haben. Und das ist es dann auch. Ich glaube jedoch, dass das nicht der Wille Gottes ist. Dazu möchte ich gerne drei Bibeltexte mit euch betrachten:

[Einblenden: Epheser 4,14-15]

„Denn wir sollen nicht mehr wie unmündige Kinder sein – ein Spielball von Wind und Wellen im Meer zahlreicher Lehren. Sie sind dem falschen Spiel von Menschen ausgeliefert, die sie betrügen und in die Irre führen. Dagegen sollen wir uns an die Wahrheit halten und uns von der Liebe leiten lassen. So wachsen wir in jeder Hinsicht dem entgegen, der das Haupt ist: Christus.“

(Eph 4,14-15; *Basis Bibel*)

Wir sollen zu Christus hin wachsen. Und, wenn wir wachsen, sind wir eben kein „Spielball“ mehr „im Meer zahlreicher Lehren“ – das heißt, wir werden mündig und können eigenständig glauben und sind in der Lage, Lehren zu prüfen.

Und auch der Apostel Petrus spricht davon, dass Christen „wachsen“ sollen:

[Einblenden: 2. Petrus 3,17-18]

„Meine Lieben, ihr wisst das alles jetzt im Voraus. Gebt also acht! Lasst euch vom Irrtum dieser Frevler nicht mitreißen und verliert nicht euren sicheren Halt. Wachst vielmehr in der Gnade und Erkenntnis, die unser Herr und Retter Jesus Christus schenkt. Er regiert in Herrlichkeit, jetzt und bis zu dem Tag, an dem die Ewigkeit anbricht.“ (2Petr 3,17-18; *Basis Bibel*)

Hier geht es ebenso um die Herausforderung durch diverse Irrlehren, die sich in den Gemeinden verbreitet haben. Petrus befiehlt hier, zu wachsen, in „Gnade“ und „Erkenntnis“ – denn das schützt gegen Irrlehren. Bei „Gnade“ geht es darum, dass Gott selbst gnädig ist und uns mit Gnade beschenkt: Wenn wir zum Glauben an Jesus kommen, sind wir geliebte Kinder Gottes, denen seine Gnade zuteil wird. In der Gnade zu „wachsen“ heißt nichts anderes als sich immer tiefer dessen bewusst zu werden, dass wir in Christus geliebte Kinder Gottes, des Vaters sind!

Und in „Erkenntnis“ zu wachsen, bedeutet nicht, dass wir alle einen Bachelor in Theologie machen sollen (auch wenn das natürlich nicht schaden kann!), sondern, dass wir uns immer tiefer auf Jesus, auf Gott einlassen. Denn „erkennen“ ist vom biblischen Sprachgebrauch nicht nur etwas Kognitives. Es betrifft nicht nur unseren Verstand, sondern unser ganzes Sein. Wir sollen darin wachsen, Christus immer tiefer zu erkennen, indem wir ihm immer mehr vertrauen und in eine tiefere Beziehung zu ihm hineinwachsen. Im Glauben zu wachsen besteht nicht in einem Ego-trip, sondern in einer sich stets vertiefenden Beziehung zum dreieinigen Gott.

Wenn wir beginnen an Jesus zu glauben, sind wir – ungeachtet unseres Lebensalters – zu Beginn wie Säuglinge, die nur „Milch“ vertragen:

[Einblenden: Hebräer 5,12-14]

„Nach der langen Zeit müsstet ihr schon selbst Lehrer sein. Aber ihr braucht noch einmal jemanden, der euch die Grundbegriffe von Gottes Wort beibringt. Ihr braucht wieder Milch und keine feste Nahrung!

Wer noch Milch trinkt, ist unfähig, die Botschaft von der Gerechtigkeit zu verstehen. Er ist ein kleines Kind. Feste Nahrung ist aber für die Erwachsenen, also die im Glauben Vollendeten. Ihre Sinne sind durch den Gebrauch darin geübt, Gut und Böse zu unterscheiden.“ (Hebr 5,12-14; *Basis Bibel*)

Man kann diese Verse umdrehen: Wer geistlich reif ist, kann auch feste Nahrung vertragen – Vollkornbrot! Das sind Menschen, die ihre Sinne „durch den Gebrauch“ geübt haben. Sie können Gut und Böse unterscheiden (was wiederum wohl auf diverse Irrlehren und Sonderlehren hinweist, mit denen die Gemeinden damals zu kämpfen hatten). Entscheidend ist an dieser Stelle: **Wenn wir unsere Sinne nicht durch regen Gebrauch trainieren, werden wir geistlich nicht wachsen.** Wir werden dann unmündig bleiben, angewiesen auf andere, die uns geistliche Dinge erklären. Das ist einer der Gründe, warum wir vor vier Jahren das Braunschweiger Bibelkolleg gegründet haben. Wir wollten eine Plattform anbieten, auf der man sich tiefer mit geistlichen und theologischen Fragen auseinandersetzen kann, um mündig zu werden. Denn nur der mündige, der erwachsene Glaube, kann den Stürmen des Lebens etwas entgegensetzen. Und wir haben ja auch schon gesehen, dass die Bibel eindeutig das geistliche Wachstum nicht nur empfiehlt, sondern eigentlich befiehlt.

Ich möchte mit euch nun einen Text betrachten, in dem Jesus selbst in einem Gleichnis von geistlichem Wachstum spricht. Es ist ein Text, der den meisten von euch gut bekannt sein dürfte. Dennoch gibt es sicherlich den einen oder anderen Punkt darin zu entdecken, den einen oder anderen Schatz zu heben:

[Einblenden: Johannes 15,1-8]

„»Ich bin der wahre Weinstock. Mein Vater ist der Weinbauer. Er entfernt jede Rebe an mir, die keine Frucht trägt. Und er reinigt jede Rebe, die Frucht trägt, damit sie noch mehr Frucht bringt. Ihr seid schon rein geworden durch das Wort, das ich euch verkündet habe.

Bleibt mit mir verbunden, dann bleibe ich mit euch verbunden. Eine Rebe kann aus sich selbst heraus keine Frucht tragen. Dazu muss sie mit dem Weinstock verbunden bleiben. So könnt auch ihr keine Frucht tragen, wenn ihr nicht mit mir verbunden bleibt. Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer mit mir verbunden bleibt so wie ich mit ihm, bringt reiche Frucht.

Denn ohne mich könnt ihr nichts erreichen. Wer nicht mit mir verbunden bleibt, wird weggeworfen wie eine unfruchtbare Rebe und vertrocknet. Man sammelt die vertrockneten Reben ein und wirft sie ins Feuer, wo sie verbrennen. Wenn ihr mit mir verbunden bleibt und meine Worte in euch bewahrt, dann gilt: Ihr dürft bitten, was immer ihr wollt – und eure Bitte wird erfüllt werden.

Die Herrlichkeit meines Vaters wird darin sichtbar, dass ihr viel Frucht bringt und euch als meine Jünger erweist.«“ (Joh 15,1-8; *Basis Bibel*)

Jesus spricht in diesem Gleichnis von Nachfolge, das wird in Vers 8 deutlich. Wer ein Jünger Jesu ist, der bringt „viel Frucht“. Das soll uns nicht unter Druck setzen, sondern deutlich machen, was Jesus in unserem Leben vor hat. Er möchte uns von innen heraus verändern. Er will aus dir nicht nur ein Kind Gottes machen, sondern er möchte auch die DNA des Reiches Gottes in der wachsen lassen – wie wir bereits gesehen haben, ist dies eine DNA der Gnade, der Erkenntnis, der Wahrheit und der Liebe. Gott möchte aus dir einen Menschen machen, der voller Gnade und Wahrheit, voller Erkenntnis und Liebe ist. Und der sich eben nicht durch die Winde des Lebens umpusten lässt. Jüngerschaft, echte Nachfolge Jesu, ist eben nicht etwas für Menschen, die das auf dem Herzen haben, sondern das normale Programm für jeden, der an Jesus glaubt.

Wichtig finde ich, dass Jesus nicht sagt: „Bringt Frucht!“ Er sieht nicht auf das Ergebnis, sondern er spricht über den Prozess dorthin. Der Hauptbefehl in diesem Gleichnis lautet: „Bleibt in mir!“ Und wer mit Jesus verbunden bleibt, der bringt „reiche Frucht“ (V. 5). Denn auch eine Rebe kann nur Frucht bringen (also Trauben), wenn sie mit dem „Weinstock“ verbunden bleibt. Und da Jesus hier davon spricht, dass er „der wahre Weinstock“ (V. 1) ist, ist entscheidend, dass wir mit ihm verbunden bleiben. Es geht dabei um eine Gegenseitigkeit: Wir entscheiden uns, mit ihm verbunden zu bleiben und er sagt uns zu, dass er dann mit uns verbunden bleibt

(siehe Vers 4). Der Theologe Rudolf Bohren hat dies eine „theonome Reziprozität“ genannt – eine von Gott ausgehende Wechselwirkung von göttlichem und menschlichem Handeln. Gott handelt. Aber er handelt eben auch nicht an uns vorbei. Umgekehrt ist unser Handeln auch nur dann „fruchtbar“, wenn wir eng an Jesus bleiben, wenn wir mit ihm verbunden bleiben. Jesus macht das in diesem Gleichnis sehr deutlich: „... ohne mich könnt ihr nichts erreichen.“ (V. 5c) Sicherlich können wir eine Menge tun ohne Jesus – aber dieses Tun hat eben nicht die Verheißung der Fruchtbarkeit, der Multiplikation, des Segens Gottes!

Ich bringe das mal auf den Punkt: **Man kann kein Christ sein ohne die fundamentale Bindung an Christus, den Herrn und Erlöser, den Retter der Welt.** Dabei unterstreicht Jesus, dass denen, die mit ihm verbunden bleiben, auch die Erhöhung von Gebeten verheißen ist: „Ihr dürft bitten, was immer ihr wollt – und eure Bitte wird erfüllt werden“. (V. 7b) Menschen, die Jesus nachfolgen, kommunizieren auch mit ihm. Das nennen wir Gebet. Wichtig ist hier: es wird im Gleichnis zwar die einzelne Rebe in den Blick genommen, aber in der Ansprache Jesu wird immer von mehreren Jüngern gesprochen: „**Ihr seid** schon rein ... **Bleibt** mit mir verbunden ... So **könnt ihr** keine Frucht tragen ... **ihr seid** die Reben ... ohne mich **könnt ihr** nichts erreichen ... Wenn **ihr** mit mir verbunden bleibt ... **Ihr dürft bitten** ... und **eure Bitte** wird erfüllt werden ... Die Herrlichkeit meines Vaters wird darin sichtbar, dass **ihr** viel Frucht bringt und **euch** als meine Jünger erweist.“

Dies lässt nur eine Schlussfolgerung zu: **Unser Glaube wächst immer in der Interaktion mit anderen, die auch glauben.** Wir brauchen die „Gemeinschaft der Heiligen“, wie es im Glaubensbekenntnis heißt. Wir brauchen – gerade in unserer so hoch individualisierten Zeit – eine Sicht dafür, dass wir einander brauchen und eben keine „alles hat“, sondern jeder hat „etwas“, das er mit einbringen kann – zum Segen aller! Dies entspricht völlig dem Verständnis von Gottesdienstfeiern, das der Apostel Paulus im 1. Korintherbrief (v.a. in Kapitel 14) entfaltet.

Ich wünsche euch von Herzen, dass ihr nah an Jesus dranbleibt und ihn gemeinsam erlebt. Dass ihr geistlich wachst. Und dass ihr Jesus immer ähnlicher werdet. Denn das ist der Plan Gottes mit uns allen: eine stets zunehmende Christusähnlichkeit (siehe Römer 8,29). Wer möchte, kann sich gerne in unserer Sommeraktion mit einklinken: Auf dem Weg MIT DIR. **[bitte an dieser Stelle die QR-Codes einblenden!]** Wir wollen uns auf den Weg mit Jesus machen und im Lukasevangelium entdecken, wie Jesus Menschen begegnet und uns dabei fragen, was dies für die Art und Weise bedeutet, in der wir anderen begegnen. Eine spannende Reise, mitten in der Sommer- und Urlaubszeit! Und gerne könnt ihr auch die Fragen am Ende des Predigtskripts für euch persönlich oder in eurer Kleingruppe besprechen ;-)

Amen. -> **Hinweis auf Gebet!**

Fragen zur persönlichen Vertiefung und Anwendung

Persönliche Fragen

- Bist du in den letzten fünf Jahren geistlich gewachsen? Woran machst du das fest?
- Was könnte es für dich im Alltag bedeuten, noch mehr „an Jesus zu bleiben“?
- Wer steht an deiner Seite, um gemeinsam Jesus nachzufolgen? Wem stehst du an der Seite, um dies zu tun? Wenn du da ziemlich einsam bist, bete dafür, dieser Person zu begegnen!

Fragen / Anregungen für den Austausch in einer Kleingruppe

- Wie wichtig ist euch geistliches Wachstum?
- Erzählt aus eurem Leben: Durch wen oder was seit ihr geistlich gewachsen? Was hat euch zu einem tieferen Glauben, einem mündigeren Christsein verholfen?
- Wer von euch begleitet gerade jemanden in seiner / ihrer Jesusnachfolge? Wurdet ihr schon mal begleitet? Wer könnte in eurem Umfeld sein, den ihr begleiten könnt? Wir wachsen gemeinsam im Glauben!
- Geht die Bibeltexte dieser Predigt noch einmal durch: Was fällt euch auf? Tauscht euch darüber aus. Überlegt, was das, was ihr dadurch (neu) versteht, mit eurem Alltag zu tun hat.
- Betet füreinander und für Menschen in eurem Umfeld – dass ihr eng an Jesus bleibt und dass Menschen in eurem Umfeld Jesus tiefer kennenlernen und vielleicht auch durch euch entscheidende Impulse für ihr Leben erhalten.

➔ Nach den Sommerferien bieten wir mehrere Abende an, bei denen es unter dem Motto „**Growing Deeper**“ darum geht, tiefer zu verstehen, was „radikaler Gehorsam“ im Sinne Jesu ist. Weitere Infos dazu in unserer App.